

Konjunktur im Rückwärtsgang

Ist es für eine Stabilisierung schon zu spät?

Die Krise ist in aller Munde. Es vergeht kein Tag, an welchem nicht darüber berichtet wird. Die Meinungen über den Ursprung der aktuellen Krise gehen dabei auseinander. Einige Ökonomen vertreten die These, dass wir aus der letzten Finanzkrise nie wirklich herausgekommen sind. Der wirtschaftliche Aufschwung war nach ihrer Meinung einzig den Konjunkturprogrammen der Staaten geschuldet. Nach deren Auslaufen bekamen die rezessiven Kräfte wieder Aufschwung.

Die expansiven Massnahmen zur Überwindung der Finanzkrise 2008/2009 haben faktisch die Basis für die aktuelle Krise gelegt. Die Konjunkturprogram-

me und die Gelder zur Stützung der Banken führten dazu, dass die bereits vorhandenen hohen Staatsschuldenquoten nochmals stark angestiegen sind. Dadurch offenbarten sich Probleme bei Ländern wie Irland, Portugal und Griechenland, die unter normalen Umständen so nicht aufgetreten wären. Die zunehmenden Unsicherheiten und Krisendiskussionen haben schliesslich dazu geführt, dass Investoren bei Obligationen der Krisenländer in einen Käuferstreik getreten sind. Je länger es der Politik nicht möglich war, sinnvolle Lösungen zu präsentieren, desto kritischer wurde die Lage.

Nach dem Käuferstreik bei spanischen und italienischen Anleihen hat sich die Lage jüngst nochmals verschärft.

Die Pleite der Dexia-Bank konnte nur durch das Einspringen von Frankreich, Belgien und Luxemburg verhindert werden. Damit wird aber zunehmend auch deren Kreditwürdigkeit infrage gestellt. Die europäischen Politiker und Notenbanker müssen somit alles tun, um einen wirtschaftlichen Super-GAU zu verhindern. Ohne entsprechende Massnahmen steht die Zukunft der Eurozone auf dem Spiel und damit die längerfristige Bedeutung Europas in einer globalisierten Welt.

Ob die Rettung des Finanzsystems und die Lösung der Eurokrise eine Rezession verhindern kann, bleibt abzuwarten. Die Risiken sind deutlich gestiegen. So haben sich die negativen Meldungen bereits stark auf bestimmte Realwirtschaften ausgewirkt. Die zunehmend

schlechte Stimmung unter den Konsumenten und in der Industrie haben dazu geführt, dass Prognosen für das Wirtschaftswachstum 2012 deutlich gesenkt werden mussten.

Vor dem Hintergrund der weiterhin schwierigen Situation und der stark politisch geprägten Finanzmärkte erhöhen wir die neutrale Aktienquote noch nicht. Langfristig, davon sind wir überzeugt, führt an dieser Anlageform kein Weg vorbei.

Für konkrete Empfehlungen stehen Ihnen die Anlageberaterinnen und Anlageberater des Private Banking der Basler Kantonalbank unter Tel. 061 266 33 55 gerne zur Verfügung.

www.bkb.ch



«Politische Börsen sorgen für eine hohe Verunsicherung bei den Anlegern.»

Dr. Stefan Kunzmann
Leiter Investment Research & Advisory
Basler Kantonalbank
stefan.kunzmann@bkb.ch



**Basler
Kantonalbank**
fair banking